



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### Bergpredigt

*Mt 5,1-2 Als er aber die Volksmenge sah, stieg er auf den Berg; und als er sich setzte, traten seine Jünger zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach... [SLT]*

Mit diesen Worten wird die wohl wichtigste Lehre unseres Herrn Jesus eingeleitet. Fast jeder Gläubige kennt sie, hat sie schon mal selbst gelesen, hat zahlreiche Predigten darüber gehört oder kennt Teile daraus auswendig (wie z.B. das sog. "Vater unser"). Kurzum: Sie ist wohl eine der bekanntesten Passagen aus der Bibel.

Wenn man die Bergpredigt (eigentlich vielmehr "Berglehre") versteht, versteht man den **Kern unseres Glaubens**. Wir meinen damit nicht die Details und die Tiefen der Heiligen Schrift, sondern das Erfassen der Lehre unseres Meisters in seinem **Zusammenhang** genügt,

- um sich selbst und seine **eigenen Motive im Glauben** zu **prüfen** und zu **erkennen**,
- um die gefährlichsten **Irrlehren** zu **enttarnen**,
- um so **nicht** in die **Gemütlichkeit der Gnade** zu verfallen,
- sondern um den **hohen Anspruch** der Nachfolge Jesu zu verinnerlichen und sich klarzumachen,
- dass wir **alle** eine grundlegende **Herzensveränderung** für diese **Nachfolge** und den **Dienst** in **Selbstaufgabe** und **Liebe** benötigen.

Bei diesem Text werden wir nicht – wie es oft mit der Bergpredigt getan wird – ein paar Verse herauspicken und diese dann im Detail durchgehen oder uns

einzelne voneinander getrennte Teile vor Augen führen, sondern wir werden versuchen, **Matthäus 5-7 als eine in sich geschlossene Lehre** zu verstehen, die uns versucht, etwas Fundamentales **über uns und unser Innerstes** aufzuzeigen.

### **Die Wichtigkeit des Zusammenhangs über alle drei Kapitel:**

Oft ist es so, dass durch Kapitelnummerierungen, Zwischenüberschriften, Predigten und dergleichen – bewusst oder unbewusst – wir dazu gebracht werden, Passagen aus der Bibel **nicht** in ihrem Zusammenhang zu sehen und zu verstehen. So auch (oder erst recht auch) bei der oft gelehrten “Bergpredigt”.

Ferner, je mehr wir uns selbst mit ihr beschäftigen, desto mehr unterliegen wir der Gefahr, dass wir selbst nur noch Teile daraus sehen; man sagt sich schnell so etwas wie: “Na ja, ich kenne die Stelle ja schon; es reicht, wenn ich mir jetzt nur Verse X bis Y zu meiner Frage ansehe.”



Durch diese und ähnliche Vorgehensweisen, die sich nur auf einen Teil der Lehre in Matthäus 5-7 fokussieren, kann es schnell passieren, dass man das sog. “Große Ganze der Bergpredigt” aus den Augen verliert – denn: Unser Meister hält gerade einen wichtigen “Vortrag” und dieser ist (wie bei einem Lehrer in der Schule oder Professor an der Uni auch) nicht zusammenhanglos, sondern bildet **von Anfang bis Ende ein Ganzes**.

Dieses “von Anfang bis Ende ein Ganzes” ist eine Art Schlüssel für das umfassendere Verständnis der Bergpredigt, denn wie bereits erwähnt, lehrt unser Herr nicht in Abschnitten oder isolierten Versen, sondern er fängt in Mt 5,2 an und hört mit Mt 7,27 auf. Alles dazwischen ist in sich geschlossen, baut aufeinander auf und erstrahlt erst auf diese Weise zu dem Licht, das unser Innerstes vom Kern her **durchleuchten und verändern** soll.

### **Ehe es losgeht...**

... empfehlen wir dir an dieser Stelle, **deine Bibel** vor dir aufgeschlagen parat zu haben. Ohne wird es kaum bis gar keinen Sinn machen, diesen Artikel zu lesen!

Daher die Bitte, wenn du Interesse hast: Nimm bitte deine Bibel zur Hand, schlag Matthäus 5 auf und mache dann im Laufe des Artikels gerne Pausen, um so

besser folgen und **prüfen** zu können, ob das hier Formulierte mit dem übereinstimmt, was geschrieben steht.

## Die Bergpredigt in ihrem Gesamtzusammenhang – Mt 5,3-16

Unser Herr beginnt seine Lehre mit den sog. “Seligpreisungen” (Verse 3-11), die grob festhalten, wer bzw. welche Eigenschaften (**in der Summe** und nicht einzeln) Gott wohlgefällig sind und so **Eingang in das “Königreich der Himmel”** erhalten werden (Anm.: in den anderen Evangelien auch als das **“Königreich Gottes”** bezeichnet).

Unser Herr setzt also direkt zu Beginn seinen Fokus auf das **gerechte Königreich Gottes**. Er wird diesen Fokus auch bis zum Ende beibehalten, denn in diesem Königreich herrscht Gottes Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe. Und die Menschen darin müssen diese Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe lernen und leben.

In aller Kürze sind die von ihm in **Mt 5,3-9** genannten Attribute für das Reich der Himmel folgende:

“die vor Gott im Geist Armen, die Trauernden, die Sanftmütigen, die nach Gerechtigkeit Hungernden, die Barmherzigen, die reinen Herzens und Frieden stiftend sind“.

Jedes dieser Eigenschaften wird in einem Vers kurz und knapp behandelt. Ab Vers 10 erfolgt eine neue, besondere Eigenschaft: **“Die Verfolgten“**, die der Inhalt von nicht einem, sondern drei Versen sind:

Mt 5,10-12 Glückselig sind, die um der Gerechtigkeit willen **verfolgt** werden, denn **ihrer ist das Reich der Himmel!** Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch jegliches böse Wort gegen euch reden um meinetwillen! Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten **verfolgt**, die vor euch gewesen sind. [SLT]

Unser Herr gibt hier einen kleinen Ausblick in die Zukunft: Damals und vor seiner Zeit gab es nur wenige Propheten; sie alle wurden **verfolgt**, u.a. weil sie die Wahrheit redeten. Später werden – durch seine Lehre und die daraus resultierende Nachfolge – auch andere einen ähnlich kompromisslosen Weg für Gott leben und dies wird dann zu den gleichen Reaktionen führen: **Schmähung, Verleumdung und Verfolgung**.

Es sei an dieser Stelle kurz angemerkt: Wenn wir unsere eigenen Wege gehen und meinen, es seien Gottes Wege, können ebenfalls die erwähnten Reaktionen erfolgen, nur dass sie dann um unserwillen (d.h. aus unseren eigenen Fehlritten heraus) geschehen. Aber nur, wenn wir um der **Gerechtigkeit Gottes** willen **verfolgt** werden, werden wir **himmlischen Lohn** erhalten:

Mt 5,10-12 Glückselig sind, die **um der Gerechtigkeit willen verfolgt** werden, denn ihrer ist das Reich der Himmel! ... Freut euch und jubelt, denn **euer Lohn** ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind. [SLT]

Seine nächsten Aussagen in den Versen 13-16 stehen im direkten Bezug zu denen aus 10-12: Das **“Salz der Erde und das Licht der Welt”** sind also nicht der Beginn eines neuen Themas, sondern stehen im **unmittelbaren Zusammenhang zu den “Verfolgten”**; d.h. unser Meister fordert uns auf:

Wenn wir die **Schmähungen, Lügenreden und Verfolgungen** aus den Versen 10-12 erleiden, sollen wir uns nicht zurücknehmen, sodass wir

- unser **“Licht verbergen”** (Verse 14-16) oder
- als **“das Salz der Erde fade”** werden (Vers 13).

Denn diese Dinge werden uns ganz sicher treffen, **wenn** wir ihm wahrhaftig nachfolgen. Sollten wir aber in der Bedrängnis dieser Nachfolge unser **Licht verbergen** und als **das Salz der Erde fade** werden, werden wir in den Augen unseres Herrn als **untauglich** für das zu Beginn erwähnte Reich Gottes erachtet werden:

Mt 5,13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr, als dass es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird. [SLT]

Diese **Warnung** spricht unser Erretter an uns aus, weil er weiß, wenn wir ihm und seiner Lehre wirklich folgen, werden diese Dinge ganz automatisch über uns kommen, denn: So war es bei ihm auch und an seinem Leid sollen wir teilhaben (siehe z.B. **Röm 8,17**).

Anders formuliert: Unser Herr stellt **Schmähung, Lügenreden und Verfolgung** als eine **Selbstverständlichkeit** hin: Glauben wir aufrichtig, werden diese Anfeindungen ganz automatisch kommen und sind daher nichts **Außergewöhnliches**, sondern gehören **selbstverständlich** zu unserem Glauben dazu – **wenn** wir sagen, dass wir **gottesfürchtig leben wollen**. Dies wussten natürlich auch seine Apostel und lehrten es daher auch klar und deutlich:

1Petr 4,12 Liebe Geschwister, **wundert euch nicht** über die **Anfeindungen**, die wie ein Feuersturm über euch gekommen sind, **als wäre das etwas Außergewöhnliches**. Freut euch vielmehr darüber, dass ihr so **Anteil an den Leiden des Messias** habt. Denn wenn er dann in seiner Herrlichkeit erscheint, werdet ihr mit Jubel und Freude erfüllt sein. [NeÜ]

2Tim 3,12 Und **alle**, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, **werden Verfolgung erleiden**. [SLT]

Die Heilige Schrift ist in diesem Punkt **sehr klar und deutlich**: Wer wahrhaftig gläubig ist und Christus nachfolgt, **wird Anfeindung und Verfolgung erleiden**, um so **Anteil an den Leiden des Messias** zu haben. Im Umkehrschluss bedeutet das, auch wenn man diesen Aspekt der Nachfolge heutzutage so gut wie gar nicht mehr hört: Sehen wir diese Dinge nicht in unserem Glaubensleben, sollten die **Alarmglocken** bei uns angehen. Denn diese Widrigkeiten sind, wie soeben gelesen, nichts **Außergewöhnliches**. Außergewöhnlich und gleichzeitig besorgniserregend wäre es, wenn sie nicht da wären.



Solch klare Formulierungen – so ungern jeder von uns sie auch hören mag – sind **sehr hilfreich** für uns, denn an ihnen können wir uns und unseren Wandel zu einem hohen Grad selbst prüfen.

## Nächster Abschnitt im Zusammenhang – Mt 5,17-20

Unser Herr fährt nun mit seiner in sich geschlossenen Lehre in den Versen 17-20 fort und hat weiterhin seinen Fokus auf dem eingangs erwähnten Königreich der Himmel, siehe hierzu als Beleg Vers 19:

Mt 5,19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im **Reich der Himmel**; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im **Reich der Himmel**. [SLT]

Diesen Fokus auf das **Reich der Himmel** wird unser Herr, wie bereits erwähnt, bis zum Ende beibehalten. Er begann in den Versen 3-16 mit den Eigenschaften, die dafür nötig sind und wird gleich in den Versen ab 21 bis zum Ende seiner Lehre mit Beispielen und **praktischen Anwendungen** fortfahren. Die Verse dazwischen, also **Mt 5,17-20**, bilden eine Art “Verbindungsstück”.

Das Wichtige bei diesem **Verbindungsstück aus Mt 5,17-20** ist, dass unser Herr hier nicht irgendetwas zusammenhanglos sagt. Der Zusammenhang zu seinen Worten zuvor und denen, die noch gleich folgen werden, ist, dass die damaligen “Gelehrten” den Menschen beibrachten, wie man ihrer Auslegung nach in dieses **Reich der Himmel** kommt. Dabei lehrten sie, dass nicht nur die kleinen Gebote Gottes aufgelöst seien, sondern **sie hoben durch ihre eigenen, menschlichen Lehren sogar das ganze Gesetz auf**. Hier der Beweis aus dem Munde unseres Herrn an sie:

Mk 7,7-8.13 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die **Menschengebote** sind. Denn ihr **verlasst das Gebot Gottes** und haltet die Überlieferung der Menschen ein ... 13 und **so hebt ihr** mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, **das Wort Gottes auf**; und viele ähnliche Dinge tut ihr. [SLT]

Daher, da diese sog. “Lehrer des Wortes” mehr menschliche Traditionen lebten und lehrten, anstatt die Gebote Gottes, stellt der Herr für das “breite Volk” (also auch für uns) folgendes über diese selbsternannte “geistliche Elite” klar:

Mt 5,19-20 Wer nun eines von diesen **kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt**, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber **tut und lehrt**, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. Denn

ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das **Reich der Himmel** eingehen!  
[SLT]

Dies sagt er, weil das Volk fest davon überzeugt war, dass diese sog. "geistliche Elite" wusste, wie man "in das Reich der Himmel kommt". Eine Parallele, die sich in den nun mittlerweile tausenden von verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen bis heute aufrecht erhalten hat. Auch heutzutage glaubt die Mehrheit, dass die Leute "vorne an der Kanzel" ganz genau wissen, wie man in den Himmel kommt. Natürlich immer abhängig davon, in welcher christlichen Denomination man sich befindet.

In den Augen des Volkes waren also diese "Geistlichen natürlich sicher im Himmel", denn sie waren ja "besonders heilig" – eine weitere Parallele zu unserer heutigen Zeit. Unser Herr stellt diese **falsche Sicht** durch seine Aussage in Vers 20 in einen **krassen Gegensatz**; denn er fordert vom Volk und natürlich somit auch von uns, dass unsere Gerechtigkeit die ihre "**bei weitem übertrifft**".

Wie wir das schaffen können, lehrt er in der Fülle seiner "Bergpredigt"; denn menschliche Lehren genügen sicherlich nicht dem Anspruch, um in das Königreich Gottes einzugehen. Aus diesem Grund folgt immer wieder seine berühmte Aussage in den nächsten Versen: "**Ich aber sage euch**".

Durch dieses "**Aber**" bringt er jedes Mal ihre menschlichen Lehren mit den seinen, von Gott gegebenen Lehren in eine **Gegenüberstellung** und stellt auf diese Weise klar wie unsere in Vers 20 erwähnte Gerechtigkeit die ihre **bei weitem übertreffen** kann und wird – **wenn** wir auf seine noch folgenden Worte hören **und** sie auch tun.

Es folgen also in den Versen 21-48 die Lehren der Menschen, die – vermeintlich – das Volk über den Willen Gottes und das Reich der Himmel aufklären sollen. Unser Meister leitet **diese falschen Lehren** mit seiner Aussage: "**Ihr habt gehört**" ein (vgl. hierzu Vers 21, 27, 31, 33, 38 und 43). Wir wissen heute nicht bei allen Stellen, was genau diese menschlichen Lehren damals waren. Wir wissen aber, dass z.B. in Vers 43: "**deinen Feind hassen**", so nicht in der Heiligen Schrift zu finden ist, aber eben damals gelehrt wurde. An einer anderen Stelle aber zitiert unser Herr klar, was geschrieben steht, wie z.B. in Vers 27: "**Du sollst nicht ehebrechen**", sagt aber dennoch: "**Ihr habt gehört**". Er macht auf diese Weise klar, dass damals Lehren kursierten, die zwar ihren Ursprung in der Heiligen



Schrift hatten (wie eben das “**Du sollst nicht ehebrechen**“), aber die Auslegung der geistlichen Elite **nicht** im Sinne der Wahrheit Gottes war.

Beispiele hierzu gibt es viele in den Evangelien, als auch in den Briefen. Hier eine Stelle zur Veranschaulichung, wie Dinge gelehrt wurden, die zwar ihren Ursprung in der Heiligen Schrift hatten, aber dennoch rein menschlicher Natur waren. Auf diese Weise werden (wie bereits zuvor gelesen) die Gebote Gottes durch Menschenlehre aufgehoben:

Mt 15,3-9 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen? **Denn Gott hat geboten und gesagt:** »Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!« [2Mo 20,12] und: »Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben!« [3Mo 20,9] **Ihr aber sagt:** Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Ich habe zur Weihegabe bestimmt, was dir von mir zugutekommen sollte!, der braucht auch seinen Vater oder seine Mutter nicht mehr zu ehren. **Und so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen aufgehoben.** Ihr Heuchler! Treffend hat Jesaja von euch geweissagt, wenn er spricht: »Dieses Volk naht sich zu mir mit seinem Mund und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie **Lehren vortragen, die Menschengebote sind.**« [SLT]

Auch heute interpretiert diese sog. geistliche Elite die Heilige Schrift auf unterschiedliche Art und Weise – unzählige Widersprüche unter den Glaubensgruppierungen inklusive. Wie sollen wir da, als das sog. “unwissende Volk”, nun unterscheiden können, was die Wahrheit Gottes ist und was menschliche Tradition und Interpretation?



Das Beste, was wir tun können, ist das ständige Prüfen aller Informationen, die uns zugetragen werden. Daher bitten wir euch auch immer wieder um die Prüfung unserer Aussagen:

**1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet!** [SLT]

Ehe wir mit **Mt 5,21-48** beginnen, gibt es eine weitere wichtige und unmittelbare Verbindung zwischen den Versen aus 17-20 und denen aus 21-48:

Unser Herr weiß, dass die nun in **Mt 5,21-48** folgenden Aussagen sehr leicht so verstanden werden **könnten**, als würde er das Gesetz Gottes als minderwertig

erachten oder gar abschaffen – denn er sagt ja zu einigen Stellen aus dem Gesetz: “Ihr habt gehört” und nicht “Es steht geschrieben”.

Ferner werden seine Worte für uns noch verwickelter, weil er im Anschluss betont: “Ich aber sage euch” und fährt dann erst mit seiner eigentlichen Lehre fort. Dadurch wird der **Eindruck für uns erweckt**, als würde er durch seine Worte “Ich aber sage euch” gegen die Gebote seines Vaters lehren.

Ob das sein kann, beantwortet uns z.B. der folgende Vers. Er wird uns im Anschluss auch den **Kern** aller seiner “Ich aber sage euch”-Aussagen aufzeigen:

Mt 5,27-28 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen!« Ich aber sage euch:... [SLT]

Wir wissen alle, dass unser Herr nicht das “Gebot gegen den Ehebruch” auflöst; wie absurd wäre das. Er ist entschieden gegen den Ehebruch. Daher schafft er, obwohl er zu der Feststellung “**du sollst nicht ehebrechen**“, ein “**ich aber sage euch**” spricht, das Gebot nicht ab, sondern er gibt dem Gebot seinen vollen Sinn, indem er selbst die Gedanken daran als Ehebruch bezeichnet (Vers 28). Er hat also das Gebot durch seine Worte (“**Ich aber sage euch**“) nicht abgeschafft, sondern mit seinem eigentlichen, von Anfang an von Gott vorgesehenen geistlichen Sinn **erfüllt**. Darum sagt er kurz vorher:

Mt 5,17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu **erfüllen**! [SLT]

Dieses “**Erfüllen**” hat unmittelbar mit dem Geist, der von Anfang an in Gottes Gesetz war, zu tun. Paulus schreibt dazu:

Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ... [SLT]

Unser Herr hat – wie in diesem Beispiel des Verbots des Ehebruchs – das **Gebot erfüllt** und somit auf einen neuen Standard angehoben, indem er nicht den Akt an sich, sondern schon den Gedanken daran verurteilt.

Somit setzt unser Herr beim **Ursprung unseres Problems an: bei unserem Herzen**. Die Lehre der Pharisäer war auf den Buchstaben allein und auf ihre

eigene Menschenlehre beschränkt, aber die göttliche Lehre unseres Meisters geht weiter – er erklärt ...

**... die geistliche Ebene des Gesetzes, die unser Innerstes verändern soll.**

Auf diese Weise, indem er auf den Kern eingeht, **füllt** er die Gebote mit seinem **geistlichen** Inhalt, der von Anfang an von Gott vorgesehen war – aber erst **durch seinen Sohn zur vollen Geltung gebracht wurde.**

Röm 3,31 Setze ich etwa durch den Glauben das Gesetz außer Kraft? Im Gegenteil: Gerade so bringe ich es zur Geltung! [GNB]

Andere Bibeln übersetzen richtigerweise Mt 5,17 auch wie folgt:

Mt 5,17 Meint nur nicht, ich sei gekommen, das Gesetz und die Worte der Propheten aufzuheben. Nein, ich will sie nicht aufheben, sondern **voll zur Geltung bringen!** [HFA]

Und wie **der Herr das Gesetz voll zur Geltung bringt**, haben wir an dem kurzen Beispiel des Ehebruchs gesehen und werden wir in allen anderen Stellen seiner noch folgenden Lehre erkennen.

Da aber seine, wie bereits erwähnt, “Ich aber sage euch”-Formulierungen so klingen könnten, als würde er das Gesetz abschaffen und neue Gebote bringen, betont er – bevor er mit seinen “Ich aber sage euch”-Aussagen beginnt:

Mt 5,17-18 **Ihr sollt nicht meinen**, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. **Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen**, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. [SLT]

Es ist so ähnlich, wie wir es vielleicht selbst formulieren würden: “Verstehe mich bei dem, was ich dir gleich sagen werde bitte nicht falsch; daher lass mich vorher kurz etwas klarstellen...”; man greift auf diese Weise vor, sodass ja kein falsches Verständnis aufkommt, weiß aber gleichzeitig aus Erfahrung, dass dies dennoch häufig passiert.

Daher die Warnung unseres Herrn. Er greift in seiner Weisheit mit den Worten aus den Versen 17-20 vor, weil er weiß, dass man seine gleich ab Vers 21 folgenden Worte sehr leicht missverstehen könnte. Man könnte sehr schnell meinen, dass er durch seine Lehre das Gesetz abschaffen würde. Ähnliches tut er auch in **Lk 16,16-17**. Dort greift er aber nicht vor, sondern nach:

**Lk 16,16-17** Bis Johannes der Täufer zu predigen begann, hörtet ihr auf das Gesetz Moses und die Propheten. Nun wird die Botschaft vom Reich Gottes verkündet, und die Menschen drängen sich mit Gewalt hinein. **Doch das bedeutet nicht**, dass das Gesetz seine Gültigkeit auch nur im geringsten verloren hätte. Es ist stärker und dauerhafter als Himmel und Erde. [NLB]

Hier stellt er im Nachhinein klar, dass seine Aussage in Vers 16 nicht das Gesetz abschafft. Warum macht er das? Weil gerade seine Feststellung **“bis Johannes der Täufer hörtet ihr auf das Gesetz Moses”** sehr schnell den Eindruck erwecken kann, dass das Gesetz mit dem Evangelium abgeschafft wurde. Dass das nicht sein kann, betont er durch seine Worte: **Doch das bedeutet nicht, dass das Gesetz seine Gültigkeit auch nur im geringsten verloren hätte.**

Genau die gleiche Vorgehensweise wiederholt er in **Mt 5,17-20**, nur dass er hier nicht nachfasst, sondern vorgreift und seine Haltung zum Gesetz Gottes klarstellt, damit man ihn ja nicht falsch versteht und vielleicht sogar noch meint, dass er gegen das Gesetz seines himmlischen Vaters gelehrt hätte.

Anmerkung: Uns ist bewusst, dass das breite Christentum das Gesetz Gottes als abgeschafft betrachtet, aber wir bitten dich, dass du dich an dieser Stelle nicht allzu sehr auf diesen Punkt versteifst, denn der Herr tut dies in seiner Rede auch nicht. Er stellt den Punkt mit dem Gesetz klar und deutet schon direkt an, dass **das Halten der Gebote eine Art Grundlage ist**, es ihm **aber** um unsere **innere Veränderung** geht, die er in den folgenden Versen lehren wird. Um diese eigentliche Lehre geht es ihm und so auch uns! Denn wir wollen alle erfahren, wie man die heiligen Worte erfüllt, die da sagen:

**Röm 3,31** Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, das Gesetz außer Kraft? Keineswegs! Das Gegenteil ist der Fall: **Wir bringen das Gesetz dadurch erst richtig zur Geltung.** [NGÜ]

Wie wir nun **das Gesetz durch den Glauben erst richtig zur Geltung bringen**, lehrt uns unser Herr und Meister Jesus in den nun folgenden Versen und Kapiteln der Bergpredigt.

### **Mt 5,21-26**

Unser Herr zeigt uns in seiner ersten “Ich aber sage euch”-Lehre auf, dass wir uns unter Brüdern nicht streiten, sondern uns versöhnen sollen – auch dann noch, wenn der Bruder zu unserem “Prozessgegner” wird (s. Vers 25; in den meisten Übersetzungen wird der “Prozessgegner” leider oft mit “Widersacher” wiedergegeben und so der gesamte Kontext verzerrt, denn es geht immer noch um den Bruder aus Vers 22, 23 und 24).

Direkt in seinem ersten Beispiel macht der Meister uns klar, dass nicht die Worte oder die Tat allein entscheidend sind, sondern schon die **Gedanken und Gefühle**, die einer solchen Tat **immer** vorangehen, sind **unser eigentliches Problem**.

Bei einem Mord wird der Mörder dem Gericht verfallen sein, wie es in Vers 21 beschrieben wird. Jedoch ist der Mord nur ein Beleg dafür, dass vorher **im Herzen** des Mörders Gedanken der Feindschaft waren. Diese verurteilt unser Herr auf's Schärfste, indem er klarstellt, dass diese Gedanken und Worte in uns in den Augen seines und unseres himmlischen Vaters wie der Mord selbst sind. Er geht so weit – um uns die Tragweite dieser Gedanken und Gefühle zu veranschaulichen – dass er sogar sagt:

**Mt 5,22 Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr!, der wird dem höllischen Feuer verfallen sein. [SLT]**

*Anmerkung: Das mit “ohne Ursache” übersetzte griechische Wort “εικῆ” (eikej) kann auch “unüberlegt, kopflos” und dergleichen bedeuten. Das ist deshalb wichtig, weil wenn wir unserem Bruder zürnen, haben wir natürlich – aus unserer Sicht – immer irgendwelche Gründe und es geschieht somit – wieder aus unserer Sicht – nie “ohne Ursache”. Auf diese Weise würde der Vers aber kaum bis nie Anwendung finden. Daher kann es auch nicht so gemeint sein. Unser Herr warnt uns daher entweder davor, dass wir in unserem Zorn nicht “kopflos und unüberlegt” Dinge sagen sollen oder wir nicht meinen sollen, Gründe zu haben, die*

*aber eigentlich gar keine sind. So oder so, sollen solche Gedanken nicht in uns sein und solche Worte nicht über unsere Lippen kommen, deren Konsequenzen im Nachhinein vernichtend für uns sind.*

Direkt mit dem ersten Beispiel unseres Meisters wird eines sofort klar:


Das alleinige Halten des Buchstabens ist bei weitem nicht ausreichend für das Königreich Gottes, sondern bildet **lediglich die Grundlage**. Die Grundlage bedeutet also, dass wir nicht morden sollen (das ist selbstverständlich für jeden von uns klar), aber wenn wir schon ein unversöhnbares Herz voller Vorwürfe gegenüber unserem Bruder haben, ist das aus der Sicht Gottes dem Mord gleichzusetzen. Die zuvor erwähnte Gerechtigkeit der Pharisäer bringt den Schuldigen bei einem Mord vor Gericht – und das natürlich völlig zurecht. Die von uns für das **Reich der Himmel** geforderte – und von unserem Herrn gelehrt Gerechtigkeit – soll diese aber **bei weitem übertreffen**, sodass **unser Innerstes so verändert wird**, dass wir diese Gefühle und Gedanken gegenüber unserem Bruder gar nicht erst haben. Haben wir sie aber und sprechen unbedachte Worte aus, ist das Urteil unseres Herrn vernichtend (s. Vers 22).

Genau nach diesem Muster wird nun unser Herr in den noch folgenden Versen fortfahren. Wenn wir den Aufbau der sog. Bergpredigt also nicht als eine Kette einzelner Passagen betrachten, sondern uns **ihren inneren Aufbau** vor Augen führen, teilt uns unser Herr klar und leicht verständlich ungefähr folgendes mit:

*Euch wird gelehrt: “Du sollst dieses und jenes tun bzw. nicht tun”, **ich aber lehre euch**, dass das **eigentliche Problem in eurem Inneren** stattfindet und eine **gottgewollte Veränderung nötig** hat. Wollt ihr euch nicht verändern, dann wird eure Gerechtigkeit sich von der der Pharisäer nicht großartig unterscheiden. Ihr sollt diese aber **bei weitem übertreffen**, denn ihr sollt...*

**Mt 5,48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist! [SLT]**

Im Beispiel des Mordes in den Versen 21-26 bedeutet das ganz einfach und direkt formuliert: Tragen auch wir diese und ähnliche Gedanken gegenüber Brüdern in uns, werden wir nicht in das Reich der Himmel eingehen – so die klaren Worte unseres Erretters, denn:

Eine feindselige Gesinnung gegenüber einem anderen Kind Gottes haben in der Ewigkeit nichts verloren! Haben wir dennoch diese Gedanken und Gefühle, müssen diese aus uns entfernt werden – so auch bei allen anderen noch folgenden Problemen unserer gefallenen Natur, die uns unser Herr noch aufzeigen wird. 

Dieses erste Beispiel zeigt hoffentlich auf, warum es wichtig ist, die sog. “Bergpredigt” **als ein Ganzes** zu sehen und zu verstehen. Denn alle anderen noch folgenden Aussagen unseres Meisters zielen darauf ab, dass nur unser Glaube und der Wille Gottes nach dem Buchstaben nicht das ist, was uns in das Reich Gottes bringt, sondern all das **und die gravierende Änderung unserer Herzen** – so auch seine nächste Anforderung an uns:

### **Mt 5,27-30**

Um den in diesen Versen genannten hohen Standard der **Kontrolle der eigenen Gedanken und Begierden** zu erreichen, reicht das alleinige Halten des Buchstabens bei weitem nicht aus. Es benötigt erneut eine **grundlegende Wesensveränderung**, sodass der Sohn Gottes in uns Gestalt annimmt:

Gal 4,19 Meine Kinder, um die ich noch einmal Geburtswehen leide, bis **Christus in euch Gestalt gewinnt**. [SLT]

Für diese Veränderung in uns benötigen wir

- **Gottes Hilfe** durch seinen Geist,
- unser **Wollen** und
- unsere tägliche und andauernde **Selbstaufgabe**:

Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so **verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. [SLT]

Diese Selbstaufgabe erstreckt sich auch oder v.a. auch in das Eheleben (s. dazu die direkt folgenden Verse 31 und 32); denn einfach so scheiden lassen, weil uns etwas nicht am anderen passt, kommt für einen Gläubigen nicht in Frage; d.h. auch in der **Ehe ist die Selbstaufgabe entscheidend** und ohne sie geht es nicht:

Eph 5,25 Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat. [SLT]

### Mt 5,33-37

Eine ganz einfache und klare Lehre: Wir sollen zuverlässig und treu zu unserem Wort stehen – egal ob wir sagen, dass wir in fünf Minuten zum Essen herunterkommen oder ein wichtiges Versprechen für einen Freund in Not geben. Unser “Ja” soll ein “Ja” und unser “Nein” ein “Nein” sein. Wenn wir aber anfangen – wie jene damals es lehrten und praktizierten (wie z.B. in Mt 23,16-22) – unsere Zusagen anhand von der Wichtigkeit bzw. Heiligkeit von irgendwelchen Gegenständen abhängig zu machen (wie z.B. “Ich schwöre bei Jerusalem.”, “Aber ich schwöre bei Gottes Thron.”), dann kann man unseren Worten nicht trauen und es ist vom Bösen, wie es unser Herr in Vers 37 klarstellt.

### Mt 5,38-Ende

Die beiden in dieser Passage folgenden “Ihr habt gehört ... ich aber sage euch”-Aussagen (aus Vers 38 und 43) stehen unter einem größeren Gedanken:

### **Wir sollen nicht Böses mit Bösem vergelten.**

Die damaligen Geistlichen lehrten durch das falsche Auslegen des Gebots “Auge um Auge” Selbstjustiz und Racheakte; ferner das Hassen der Feinde in diesem Zusammenhang. Jedoch **verbietet das Gesetz Gottes diese Dinge** und fordert zu Zeugen, zu genauem Nachforschen und Gerechtigkeit auf – sodass das Böse aus der Mitte weggeschafft wird (siehe 5Mo 19,14-21). Dies lehrte unser Herr und Gleiches lehren uns auch die Briefe des Neuen Testaments, wie z.B. in:

1Kor 5,13 ... So tut den Bösen aus eurer Mitte hinweg! [SLT]

Auch das Gott wohlgefällige Handeln gegenüber Feinden ist **keine neue Lehre**, sondern eine, die bereits im Gesetz Gottes geschrieben stand bzw. steht:

2Mo 23,4-5 Wenn du den Ochsen **deines Feindes** oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du ihn diesem **auf jeden Fall** zurückbringen. Wenn du den Esel **deines Hassers** unter seiner Last liegen siehst, so hüte dich, ihn diesem zu überlassen; du sollst ihn **auf jeden Fall** mit ihm losmachen. [CSV]



Diese und andere Dinge sollten den Schriftgelehrten eigentlich klar sein, sodass sie dem Volk den Willen Gottes lehren können, aber sie taten dies nicht, sondern eher das Gegenteil. Warum? Weil sie ihren eigenen Wünschen und Begierden folgten. Deswegen spricht der Herr über sie die Worte, die wir bereits zuvor gelesen hatten:

Mk 7,7-8.13 **Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind. Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen ein ... und so hebt ihr mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, das Wort Gottes auf; und viele ähnliche Dinge tut ihr.**  
[SLT]

Unserem Herrn geht es in seiner Lehre aber nicht um menschliche Überlieferungen, auch nicht allein nur um das Halten der Gebote, sondern ...



... um die **Dringlichkeit** unserer **inneren Veränderung**,  
die im **Gesetz Gottes fest verankert** ist – wir aber  
(noch) nicht verstehen.



**Darum seine Lehre.**

Um diese für jeden von uns **notwendige Veränderung** zu verdeutlichen, benutzt unser Herr für den einen oder anderen leicht missverständliche Aussagen – u.a. die “Feindesliebe”.

Denn er lehrt uns sicherlich nicht, dass wenn uns z.B. irgendjemand verprügelt, dass wir ihm noch wortwörtlich die andere Wange hinhalten. Das wäre so, als würde jemand daherkommen und unser Kind verprügeln und wir ihn bitten, dass er kurz wartet, sodass wir ihm dann noch unser anderes Kind zur Verfügung stellen können. Das ist absurd. Vielmehr zeigt er uns durch diese **übertriebenen Beispiele die Dringlichkeit auf**, dass wir unser Inneres, d.h. unser Herz frei von Rache, Vorwürfen und Bitterkeit machen sollen – v.a. gegenüber unseren Geschwistern, aber natürlich auch gegenüber allen anderen Menschen – und auch gegenüber unseren Feinden. Denn Dinge wie “Rache” sind nicht unsere Sache, sondern die des Allmächtigen (5Mo 32,35). Wir sollen alle frei von Vorwürfen und Bitterkeit sein, denn sie sind **pures Gift** für uns.

Da diese Wahrheiten aber nicht gelehrt wurden und stattdessen gesagt wurde: “Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.” (Vers 43), kontert

unser Herr mit einer Lehre, die **keinerlei Raum in unseren Herzen** für irgendetwas Böses zulässt. Die sog. Gelehrten hatten sich aber die Heilige Schrift so zurechtgelegt, wie es ihren Herzen entsprach und es komfortabel für sie war: Denn zu hassen ist einfach, zu lieben schwierig.

Im Kern geht es unserem Meister wieder um unsere **radikale Herzensveränderung**. So radikal, dass wir sogar für die beten, die uns verfolgen (Vers 44) – damit wir schlussendlich irgendwann den letzten Vers des 5. Kapitels erfüllen:

**Mt 5,48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist! [SLT]**

Wie man diese **Forderung** unseres Herrn erfüllt, ist keine fiktive “Wir müssen absolut perfekt werden”-Vorstellung, sondern lediglich das Ergebnis, der von ihm zuvor genannten (und noch folgenden) Anforderungen. Streben wir nach diesen Anforderungen, wird durch Gottes Kraft sein Sohn mehr und mehr Gestalt in uns gewinnen. Sagen wir aber: “Das ist unmöglich” oder sogar: “Das ist gar nicht nötig, denn das hat er ja bereits für uns getan und wir müssen nur noch glauben.”, machen wir seine Worte und somit seine gesamte Lehre null und nichtig.



Wir sollten aber die Worte unseres Herrn nicht auf ein Podest der Unerreichbarkeit stellen, ...

**1Petr 1,15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. [SLT]**

(Sela)

Wir können festhalten, dass die Verse aus **Mt 5,21-48 eines gemeinsam haben:**

Sie stellen die Werke nach den menschlichen Lehren und Taten (durch das “**Thr habt gehört...**” eingeleitet) in Relation zu dem eigentlichen **Kern und Ziel des Gesetzes** – veranschaulicht durch das “**Ich aber sage euch...**“.

Dieser Kern des Gesetzes, welches die Liebe zu Gott und unserem Nächsten ist, bedeutet aber nicht, dass wir dadurch etwas im Gesetz auflösen:

Mt 5,19 Wer nun eines von diesen **kleinsten Geboten** auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]

D.h. unser Herr lehrt uns zwar das **Wichtigste am Gesetz**, das bedeutet aber **nicht**, dass wir dadurch das andere nicht mehr tun sollen:

Mt 23,23 Wehe euch Gesetzeslehrern und Pharisäern! Ihr Scheinheiligen! Ihr gebt Gott den Zehnten Teil von allem, sogar noch von Gewürzen wie Minze, Dill und Kümmel; aber um das **Wichtigste an seinem Gesetz**, um Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue, darum kümmert ihr euch nicht.

**Dies solltet ihr tun, ohne das andere zu lassen!** [GNB]

Unser Meister zeigt uns seinen gesamten Dienst hindurch immer wieder das Gleiche auf:



Tut alles, was im Gesetz steht, aber beachtet dabei meine vom Vater kommende Lehre (Joh 8,28), die den **Kern und das Ziel des Gesetzes** aufzeigt, **erfüllt** und so voll und ganz **zur Geltung bringt**.



Und der **Kern und das Ziel** und somit die **Erfüllung des Gesetzes** war und ist und wird es immer sein:

**Unsere Selbstaufgabe in Liebe für Gott und unseren Nächsten. Dadurch wird ganz automatisch der Wille Gottes, wie im Himmel, so auch auf Erden, geschehen.**

### **Mt 6,1-18 Keine Show hinlegen, Demut und Vergebung**

Unser Herr fährt ohne Pause und im Zusammenhang zu **Matthäus 5** fort und geht von der **Lehre** der damaligen Geistlichen **zu der Art und Weise** über, wie sie ihren Glauben auslebten; denn sie waren ganz groß darin, ihre vermeintliche Heiligkeit **äußerlich zur Schau zu stellen**, wie z.B. durch Almosen geben, beten, fasten und dergleichen, **“um so von anderen gepriesen zu werden”** (s. Vers 2). Unser Herr nannte diese Art von Menschen **“Heuchler”**. Sie erschienen anderen wegen ihrer zur Schaustellung als heilig, waren es aber nicht. Aus diesem Grund gibt es unser Wort **“Scheinheiliger”**.

Da unser Meister, wie bereits erwähnt, zwar über sie, aber im Kern zu uns redet, sollten wir nicht mit dem Finger auf die Pharisäer zeigen, sondern seiner Lehre zuhören und **uns selbst an ihr prüfen**, warum wir die Dinge in unserem Glaubensleben tun, die wir tun. Stellen auch wir unsere Taten, unser Wissen, unseren Fleiß und dergleichen zur Schau? Zeigen wir vielleicht mit dem Finger auf solche, die dies tun, tun aber in Wahrheit das Gleiche?

Auf diese unter uns Menschen weit verbreitete Eigenschaft wird er später im 7. Kapitel durch das Bild **“Splitter und Balken”** noch genauer eingehen.

Hier möchte er uns nun zur **Selbstprüfung** anspornen, ob auch wir Dinge in unserem Glaubensleben tun, um von anderen gesehen zu werden. Um vielleicht besonders heilig zu wirken? Besonders geistlich? Besonders einfühlsam? Besonders selbst aufopfernd? Besonders innig im Gebet und im Lobpreis? Besonders liebevoll? Besonders viel fastend? Besonders viel über die Bibel wissend? Besonders dienend? Besonders tief in der Verbindung zu Gott seiend? usw. usf.

Oder tun wir diese Dinge aus unserer Gottesfurcht heraus, ohne sie für andere zur Schau zu stellen?

Wir alle sollten – da auch in diesem Punkt **unser Herz** eine **grundlegende Wesensveränderung nötig** hat – unsere Motive für unsere Gedanken, Gefühle, Reden und Taten **sehr genau prüfen**.

Fragen wie diese können uns dabei helfen:

Warum sage ich das, was ich sage? Warum tue ich das, was ich tue? Ist die Antwort nicht, dass wir es allein für Gott oder unseren Nächsten tun (sondern **für unser Ego**, weil wir gerne wollen, dass das andere sehen), sollten wir **umgehend** etwas daran **ändern**.

Am Rande sei hier erwähnt, dass das (in diesen Gedanken eingebettete und allseits bekannte) "Vater unser" (in den Versen 9-13) zwar durchaus ein grobes Gerüst für unser Gebet bietet, aber es dem Herrn **im Kern** um den **Kontrast zwischen** den öffentlichen zur Show dienenden Gebeten der Heuchler (Vers 5), als auch den langen Gebeten der Heiden (Vers 7) gegenüber dem intimen Gebet in unserer Kammer geht (Vers 6). Sein Beispiel-Gebet ist also in einen Zusammenhang eingebettet, der uns nicht primär das Beten an sich lehrt (dennoch ist sein Gebet natürlich ein wichtiger Leitfaden), sondern vielmehr unsere **Herzenshaltung beim Gebet** veranschaulichen soll: Beten wir, um für andere besonders innig mit Gott zu wirken und beten daher besonders lange? Suchen wir die Öffentlichkeit oder unser stilles Kämmerlein? Machen wir es, um gesehen zu werden oder beten wir wirklich von Herzen?

Denn tun wir das, was wir im Glauben tun nicht von Herzen, dann haben wir unseren Lohn bereits schon empfangen (s. Verse 2, 5 und 16) und gehen am Ende leer aus (s. Ende Vers 1). Tun wir es ohne Show für andere, sondern für Gott und unsere Nächsten, werden wir Lohn von unserem himmlischen Vater empfangen (s. Verse 4, 6, 14 und 18; diese wiederkehrenden Formulierungen sind übrigens der beste Beleg dafür, dass unser Meister hier über mehrere Verse von ein- und demselben Gedanken spricht und uns etwas in der Summe – und nicht isoliert – lehren möchte).

### **Ego sucht Bestätigung:**

Wir alle kennen in der Welt, aber v.a. auch in unserem "Glaubensumfeld" und selbstverständlich **auch an uns selbst**, dass dieses "Show-Getue" ein Teil unseres Wesens ist. Unser Ego schreit nach dieser Bestätigung – bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger; aber im Endeffekt tragen wir es **alle** in uns und **wir alle** benötigen Reinigung in diesem Bereich unserer **Herzen**.

Man sieht also, dass es unserem Herrn wieder um unsere Wesensveränderung für das ewige Königreich Gottes geht.

### **Mt 6,19-Ende**

Dieser Abschnitt ist ein weiterer Beleg dafür, wie Zwischenüberschriften den gesamten Zusammenhang einer einzelnen Aussage regelrecht zerstören können. Denn oft meint man, dass die Aussage in Vers 24 ("**Thr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!**") sich irgendwie darauf bezieht, dass der Gläubige nicht "geldgierig" sein soll, sonst könne er seinen gottgewollten Dienst nicht

ausführen. Natürlich ist das auch so. Aber unserem Herrn geht es um **viel mehr**, daher sagt er direkt nach Vers 24 folgendes zu uns:

**Mt 6,25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? [SLT]**

Allein schon das Wort “**darum**” in Vers 25 macht eindeutig klar, dass **nicht ein neuer Gedanke** beginnt, sondern dass dieser Vers sich direkt auf Aussagen, die vorher getroffen wurden, bezieht. Verpasst man diesen Zusammenhang und denkt, dass er von Geldliebe und Schätzen spricht, versteht man gar nicht, worum es unserem Herrn im Kern geht, denn es geht ihm mit dem Mammon nicht um Geldliebe, sondern um:

Unsere **Sorgen um die alltäglichen Dinge**, wie Essen, Trinken und Kleidung, die ein Bestandteil unseres Denkens sind:

**Mt 6,25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt... [SLT]**

Man könnte dazu sagen: “Das ist doch völlig menschlich.”; das ist es selbstverständlich auch. Aber genau diese menschliche Sichtweise, die ein **Beleg unseres Kleinglaubens** ist, muss sich ändern. Denn wenn unsere Gedanken sich um diesen Schatz drehen (der eben nicht der Reichtum ist, sondern die “**Sorgen um die alltäglichen Dinge**“), dann wird da unser Herz sein.

**Mt 6,21 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. [SLT]**

Unser Herr macht uns klar: Diese Art zu Denken (also sich **Sorgen um die alltäglichen Dinge** zu machen) ist irdisch und soll vergehen.

Denn dieser eine Gott, der gleichzeitig auch unser liebender Vater ist, ist (wie wir alle wissen) allmächtig. Und wenn er schon die Vögel des Himmels **mit allem versorgt, was nötig ist** (Vers 26), wie sollten dann wir, die wir sagen: “Vater, wir glauben an dich.”, noch Sorgen um diese alltäglichen Dinge haben?

**Mt 6,31-32 Darum sollt ihr euch nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen?, oder: Was werden wir trinken?, oder: Womit werden wir uns kleiden?**

Denn **nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt.** [SLT]

Erneut ein ziemlich hoher Anspruch, der an uns gestellt wird. Die Aussagen teilen uns mit:

Richte dein Herz – ganz **ohne menschliche Sorgen** – auf den Willen Gottes, dann wirst du all das erhalten, was du hier auf Erden benötigst (Vers 32); und oben drauf sammelst du dir sogar noch unvergängliche Schätze für die Ewigkeit (Vers 20).

Ist unser Kopf und unser Herz aber voll mit weltlichen Sorgen, so sollen wir wissen:

**Mt 6,21 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.** [SLT]

Ist unser Herz also bei diesen Sorgen verankert, dann können wir nicht voll und ganz **unseren Dienst** hier auf Erden ausüben, denn...

**Mt 6,24 Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!** [SLT]

Noch einmal, weil dieser Punkt **für uns alle** so enorm wichtig ist:

Sorgen wir uns um Weltliches (und damit ist eben **nicht der Reichtum gemeint**), sondern ganz nachvollziehbare Dinge wie Nahrung und Kleidung, werden wir **Gott nicht dienen können**. Und unser Dienst ist ein weiterer Baustein vom Kern des Gesetzes (siehe z.B. **5Mo 10,12**), denn:



Unsere **Selbstaufgabe** in **Liebe** zu **Gott** und unserem **Nächsten**, führt uns ganz automatisch dazu, dass wir **Gott und unserem Nächsten** – und eben nicht uns selbst – **dienen**.



Noch einmal anders formuliert, da dieser Punkt eines der wichtigsten biblischen Wahrheiten für uns ist:

Lieben wir Gott, dienen wir ihm und unserem Nächsten – d.h. der Glaube und die Liebe, zwingen uns regelrecht zu Taten, die diesem Glauben und dieser Liebe in uns entsprechen. Das war schon von Anfang an so:

2Joh 1,6 Und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr von Anfang an gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt. [SLT]

Im Umkehrschluss bedeutet das:

Tun wir keine Gott wohlgefälligen Werke und üben keinen Dienst für ihn aus, haben wir auch keinen Glauben. Jakobus beschreibt diese Tatsache sehr drastisch und wachrüttelnd für uns:

Jak 2,20 Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist? [SLT]

Dienen wir also nicht – d.h. wenn sich unser Glaube und die Liebe in uns nicht in Gehorsam und Taten auswirkt, die Gott und unserem Nächsten dienen – dann haben wir, einfach ausgedrückt, ein Problem.

Haben wir aber den in Vers 24 erwähnten **Dienst** (wie groß oder wie klein dieser auch sein mag) als absolute “Nummer 1” in unserem Leben, können wir **ihm voll und ganz vertrauen**, dass er uns all das schenken wird, was uns fehlt, um diesen Dienst auszuüben; selbstverständlich damit einhergehend auch unsere alltäglichen Bedürfnisse, wie Nahrung und Kleidung:

Mt 6,33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, **so wird euch dies alles hinzugefügt werden!** [SLT]

Wichtig ist nur, dass wir danach trachten! **Trachten** wir nicht “**vielmehr zuerst**” nach dem Königreich und tragen stattdessen die Sorgen **des Alltags** in unseren Köpfen und Herzen, ist das ein **Warnsignal** für uns, dass wir **nicht genug** Glauben und Vertrauen haben. Da dies sehr wahrscheinlich uns alle betrifft, brauchen wir alle – mal wieder – auch in diesem Punkt Hilfe und Veränderung. In kurz:



**Menschliche Sorgen sollen durch göttliches Vertrauen ausgetauscht werden – ansonsten können wir Gott nicht dienen.**

In seiner ganzen Lehre, wie bereits mehrfach gelesen, geht es ihm **um unsere fundamentale innere Veränderung**. Alle bisher von ihm genannten Punkte kennt man sehr wahrscheinlich aus seinem eigenen Leben. Es sind alles **Baustellen**, an die Gott seine Hand legen muss. Bei dem einen Punkt mehr, bei dem anderen weniger. Aber diese **grundlegenden Probleme betreffen uns**



**alle** und wir alle brauchen Gottes Hilfe, damit unser gesamtes Wesen, sich dem seines Sohnes nach und nach angleicht; in dem Beispiel des **Mammons** in diesen Versen bleibend: Unser Herr hatte sich sicherlich keine Sorgen um Essen und Trinken gemacht, als er hier auf Erden **Gott diente**.

Damit auch wir diese Sorgen nicht haben, benötigen wir eine Veränderung, die uns frei von diesen Dingen macht, sogar von den alltäglichen Sorgen um Nahrung und Kleidung. Diese von unserem Meister gelehrt "Veränderung in uns" kann aber nur stattfinden,

- wenn wir ehrlich zu uns selbst sind,
- unsere Schwächen hinterfragen, erkennen und zugeben
- und dann unseren Vater im Namen seines Sohnes um Veränderung bitten.

Soll heißen: Erkennen wir an uns selbst, dass wir uns Sorgen um Nahrung und Kleidung machen (was wie gesagt völlig menschlich ist), sollten wir auf unsere Knie gehen und den Vater um Vergebung dafür bitten, dass wir ihm nicht genug vertrauen. Darum spricht der Herr:

**Mt 6,25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? [SLT]**

Wenn wir also diese Glaubensschwäche an uns erkennen, dann sollten wir den Vater um Kraft und Zuversicht bitten, denn dann werden sich Dinge in unserem Leben auch ereignen, die nach und nach diese Veränderung hervorbringen werden:



Der Allmächtige hat es fest zugesagt, denn dies ist sein Wille für jeden von uns: dass wir ihm voll und ganz vertrauen, denn treu ist er, der es versprochen hat.



Suchen wir also nach **Wundern Gottes**, dann sollten wir unsere Augen nicht nach außen richten, sondern unseren Blick nach innen wenden und diese **Veränderungen in unserem Innersten anstreben**. Denn sträuben wir uns durch unseren freien Willen dagegen, wird es schwierig mit unserer inneren Veränderung – jene Veränderung, die weg von unserem "irdischen Denken und Sein" hin zu einem "göttlichen Denken, Fühlen und Handeln" gehen soll.

### **Das nächste Kapitel im Gesamtzusammenhang – Mt 7,1-6**

Ein weiterer unserer nicht allzu göttlichen Wesenszüge ist, auf andere mit dem Finger zu zeigen. Die Lehre unseres Meisters geht in diesen Versen weiter und ist erneut fundamental, radikal und im höchsten Maße anspruchsvoll **für uns alle**, denn es ist ausgeschlossen, dass einer von uns ohne **“Balken im Auge”** herumläuft. Aber dennoch tendiert **unser Herz** dazu, unseren Balken bewusst oder unbewusst zu übersehen, um ganz genau **“den Splitter im Auge unseres Bruders zu ziehen”** (Verse 3-5). Suchen wir dennoch – trotz unserem eigenen Balken – den Splitter des anderen, müssen wir davon ausgehen, dass wir mit dem gleichen, haargenauen Maß gerichtet werden, wie wir andere richten (Vers 2).

Dann folgt Vers 6: Wie steht diese Aussage nun im Zusammenhang zu den Versen 1-5?

Folgende Passage (in diesem Fall aus den Sprüchen, die unser Herr übrigens sehr häufig direkt oder indirekt in seinen Lehren erwähnt) gibt Klarheit darüber was im Zusammenhang gemeint ist:

**Spr 9,7-8 Wer einen Spötter züchtigt, holt sich Beschimpfung, und wer einen Gesetzlosen zurechtweist, der holt sich Schmach. Weise nicht den Spötter zurecht, damit er dich nicht hasst; weise den Weisen zurecht, und er wird dich lieben! [SLT]**

Eine Zurechtweisung unter Brüdern sollte etwas völlig Normales sein, aber **leider** führt es häufig zu Streit, u.a. weil der Ermahnende falsch und aus seinem **Ego** heraus ermahnt und der Ermahnte häufig sich in seinem **Ego** verletzt fühlt. Also selbst wenn das brüderliche Richten bzw. Ermahnen im Sinne Gottes erfolgt (zu dem wir mehrfach aufgefordert werden; siehe z.B. **Joh 7,24, 1Kor 5,12, 1Kor 13,11** usw.), heißt das noch lange nicht, dass alles reibungslos abläuft. Denn wollen wir nicht auf göttliche Ermahnung durch andere hören, sollen wir auch nicht mehr ermahnt werden; so wie z.B. in dem eben gelesenen Spruch. Dies ist also der Zusammenhang der Aussage aus den Versen 1-5 zu der aus Vers 6.

An einer anderen Stelle bestätigt der Herr dieses Verständnis:

**Mt 18,15-17 Wenn aber dein Bruder an dir gesündigt hat, so geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht. Hört er aber auf diese**

nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner. [SLT]

### Mt 7,7-11

Unser Meister nähert sich dem Ende seiner Lehre und ermutigt uns zum Abschluss hin, dass wir für all diese für Menschen unmöglichen Dinge (und mehr) suchen, anklopfen und bitten sollen. So wie in Mt 6,6 und Mt 6,9 auch, lehrt er uns an wen wir unsere Gebete richten sollen und von wem wir empfangen werden. Denn wenn schon irdische Väter ihren Kindern gute Gaben zu geben verstehen, wie viel mehr wird dann unser Vater im Himmel uns Gutes geben, wenn wir ihn bitten (Vers 11). Er lehrt uns also – parallel zu seiner Lehre aus Mt 6,19-34 – unumstößliches Vertrauen zu unserem himmlischen Vater.

### Mt 7,12-27

Das Ende seiner Lehre ist eigentlich keine Lehre mehr, sondern vielmehr eine unter die Haut gehende **Warnung an uns alle**, die wir seine Worte in diesen drei Kapiteln gehört haben. Es geht unserem Herrn abschließend darum, dass wir die von ihm gelehrtten Worte auch **tun** (s. Verse 12 und 24) und Frucht bringen (Vers 17). Sollten wir uns verführen lassen (Vers 15) und diese Worte nicht tun (Vers 26), dann folgen **grausame Konsequenzen**, wie z.B.:

- Mt 7,13 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins **Verderben** führt; und **viele** sind es, die da hineingehen. [SLT]
- Mt 7,19 Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und **ins Feuer geworfen**. [SLT]
- Mt 7,21-23 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: **Ich habe euch nie gekannt**; weicht von mir, ihr Gesetzlosen! [SLT]

Zum letzten Wort “**Gesetzlose**” erneut die Anmerkung, die wir bereits vorher getroffen hatten und hier noch einmal schärfer unterstreichen wollen: Nur weil jetzt jemand die Gebote aus dem Gesetz befolgt, heißt das noch lange nicht, dass es ausgeschlossen ist, dass der Herr diese Worte zu uns spricht. Wer das glaubt, lebt in einem Trugschluss. Unserem Erlöser geht es, wie wir hier hoffentlich aufzeigen konnten, um wesentlich mehr als nur um das Halten des Buchstabens. Denn das Halten der Gebote ist selbstverständlich, aber ihm geht es vielmehr

um die Erfüllung des Gesetzes und seiner vom Vater empfangenen Lehre, die uns lehren soll, wozu das Gesetz Gottes von Anfang an gedacht war.

Zurück zu seinen wachrüttelnden Warnungen in diesen Versen:

So wie wir seine Lehre aus all den Versen zuvor ernst nehmen sollten, sollten wir selbstverständlich auch seine abschließenden **Warnungen ernst nehmen**; denn die Anforderungen, die der Herr an uns stellt, sind hoch und **nur wenige werden den Weg finden** (Vers 14).

Wir alle sollten diesen letzten Abschnitt der sog. Bergpredigt nicht unter den Tisch kehren, sondern als den finalen Abschluss seiner Lehre verinnerlichen und **uns ernsthaft an diesen Worten aus den Versen 12-27 messen**:

- Liebe ich meinen Nächsten wie mich selbst? (Vers 12)
- Bin ich auf dem schmalen Weg, den nur wenige finden? (Verse 13-14)
- Erkenne ich falsche Propheten? (Verse 15-20)
- Tue ich den Willen meines Vaters unabhängig von irgendwelchen Wundern, die ich vielleicht vollbringe? (Verse 21-23)
- Bleibe ich auch bei Problemen, Anfeindungen, Drangsalen und dergleichen dem Glauben treu? (Vers 25 und somit eine Verbindung zurück zu den sog. "Seligpreisungen" der Verfolgten aus Mt 5,10-16).
- Und: Befolge ich die Lehre meines Herrn durch Taten? (Verse 24-27)

### Die Bergpredigt zusammengefasst:

Der Vater kennt uns und unsere **menschliche Natur**. Diese unsere menschliche Natur – mit all ihren Schwächen – ist der **Kern der Bergpredigt**, die der Vater dem Sohn gelehrt hat (**Joh 8,28**).

Durch die drei Kapitel hindurch bringt unser Meister unsere **menschliche Gesinnung** mit den grundlegenden Wahrheiten über das **göttliche Reich** in eine Gegenüberstellung. In kurz: Er klärt uns über uns und die Ewigkeit mit Gott auf.

Wir möchten das noch einmal wiederholen und dich bitten, dass du dieses Verständnis für dich prüfst:

Der **Kern der Berglehre** (und so natürlich auch der gesamten Bibel) ist der Zusammenhang zwischen zwei Dingen:

- Wir als Menschen leben in unserer gefallenen Natur,
- aber diese menschliche Natur muss für das Leben in der Ewigkeit **in eine göttliche Natur verändert** werden.

Diese **Gott gewollte Veränderung** müssen wir in allererster Linie erst einmal **erkennen** und dann **von Herzen wollen** – u.a. deswegen, weil wir erkennen durften, dass diese Veränderung **unbedingt** notwendig für uns ist.

Ein “Gott liebt dich, so wie du bist und deswegen brauchst du dich nicht verändern” steht in einem absoluten Widerspruch zu der Lehre unseres Erlösers. Er fordert unsere **fundamentale Veränderung für die Ewigkeit** mit seinem und unserem Vater. Dafür bietet er seine Lehre und Hilfe im Namen Gottes an.

Das heißt:

Wir lernen aus seinen Worten, dass für diese verheißungsvolle Zukunft es nicht nur unseren mit Worten definierten Glauben benötigt, sondern die Kraft Gottes in unserem Leben, sodass eine fundamentale, **andauernde** und nicht einmalige **Veränderung in unseren Herzen** stattfindet.



Wieder in kurz: Unser Herz und dessen Veränderung stehen in einem **unmittelbaren Zusammenhang** mit dem Reich der Himmel.



Das Ziel dieses Reiches der Himmel ist kein anderes, als dass wir so wandeln, wie unser Herr gewandelt ist:

1Joh 2,6 Wer behauptet, ständig Gemeinschaft mit ihm zu haben, **muss** so leben, wie Jesus gelebt hat. [GNB]

So unmöglich das vielleicht erscheinen mag, aber Gott erwartet nichts von uns, was unmöglich ist, **denn mit ihm und seiner Hilfe ist alles möglich**: Auch das, dass wir ihm und seinem Sohn gleich werden. Das ist das Ziel der Bergpredigt – aber nicht nur da, sondern die ganze Heilige Schrift ist voll von dieser Wahrheit:

Eph 4,24 Als neue Menschen, geschaffen nach dem Ebenbild Gottes und zur Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit berufen, **sollt ihr auch ein neues Wesen annehmen**. [NLB]

Gal 4,19 Meine Kinder, um die ich immer wieder die Schmerzen einer Geburt erleide, **bis Christus in euch Gestalt gewinnt**. [ZB]

Röm 13,14 **Lasst Jesus Christus, den Herrn, euer ganzes Leben bestimmen**, und hätschelt nicht eure **alte selbstsüchtige Natur**, damit die Begierden keine Macht über euch gewinnen. [GNB]

Kol 3,10 Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid neue Menschen geworden. Gott ist beständig **in euch am Werk, damit** ihr immer mehr **seinem Ebenbild entspricht**, nach dem er euch geschaffen hat. So habt ihr Gemeinschaft mit Gott und versteht immer besser, was ihm gefällt. [HFA]

usw.

Eine sehr hohe und heilige Anforderung, die an **uns alle** gestellt wird und das weit überschreitet, was heutzutage als “wahrer Glaube” verkauft wird.

Ob man für die Ewigkeit also nur glauben muss, dass der Sohn Gottes alles getan hat oder auch selbst etwas in seinem Leben und mit seinem Leben tun muss, kann man sehr schnell, einfach und klar für sich selbst herausfinden. Hilfestellung hierbei leistet eine Zusammenfassung der Berglehre inkl. Fragen, die jeder gerne, wenn er möchte, für sich selbst beantworten kann (hierzu ist es wieder unabdingbar die drei Kapitel vor sich aufgeschlagen zu haben):

### **Mt 5,3-10:**

Unser Herr stellt hier fest, **wer Eintritt** in das Königreich Gottes bzw. Königreich der Himmel erhält.

*Frage: Habe ich diese Eigenschaften?*

### **Mt 5,11-16:**

Von Mt 5,10 überleitend redet er in den nächsten Versen bis 16 davon, dass ganz automatisch **Bedrängnis und Verfolgungen** kommen werden, die uns keinesfalls daran hindern sollen, unserem **Glauben treu zu bleiben**. Diese Bedrängnis ist eine logische Konsequenz, die uns treffen wird, wenn wir an seinen Leiden wirklich teilhaben wollen (**1Petr 4,13**). Diese Drangsale werden uns u.a. helfen, unseren Fokus auf die richtigen Dinge im Leben zu setzen.

Man kann es auch so formulieren: Unser Herr bereitet uns auf das Bevorstehende vor und lehrt uns gleichzeitig, dass wenn wir keinerlei Bedrängnis in unserem Glaubensleben haben, sehr wahrscheinlich etwas an unserer Nachfolge nicht dem entspricht, was er lehrte und vorlebte.

*Frage: Komme ich durch meinen Glauben in Bedrängnis, erleide ich Schmähungen oder werde verfolgt? Wenn nicht, warum nicht, wenn es doch ein Zeichen und eine Bedingung für das "Eingehen in das Reich Gottes" ist? (s. hierzu auch **Apg 14,22**)*

### **Mt 5,17-20:**

Als nächstes stellt er fest, ehe er ab **Mt 5,21** mit seinen "Ich aber sage euch"-Aussagen beginnt, dass **kein Strichlein vom Gesetz vergehen wird** bis diese erwähnte Ewigkeit mit Gott beginnt (Vers 18). Da man aber bei dem was er gleich sagen wird die Gebote seines Vaters als aufgelöst verstehen könnte, betont er vorab, dass keiner auch nur das kleinste Gebot auflösen oder als aufgelöst lehren soll (Vers 19).

*Frage: Wie stehen wir zu den Geboten seines und unseres Vaters, die lediglich der Grundbaustein unseres Glaubens sind?*

### **Mt 5,21-Ende:**

In den nun folgenden Klarstellungen geht er auf die **falschen Lehren der Geistlichen jener Zeit** ein und benutzt diese, um durch seine "Ich aber sage euch"-Aussagen klar zu machen und zu betonen, was der **Kern und das Ziel des Gesetzes** ist; nämlich unser Innerstes, d.h. die **Veränderung unserer Herzen**. Diese Veränderung in uns – die der Vater von uns erwartet – steht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Königreich Gottes. Denn, wenn unsere Gerechtigkeit, also die **Art und Weise wie wir Gottes Gebote ausleben**, die der Pharisäer nicht bei weitem übertrifft, kommen wir gar nicht in das ewige Reich (Vers 20). Unser Herr verwirft also das falsche Verständnis von Gottes Wort und

lehrt das Gesetz auf göttliche Weise und bringt es so voll zur Geltung, wie es von Anfang an vorgesehen war: **Mt 5,17**).

Wenn man sich also die Anforderungen in den Versen 21-48 ansieht und ehrlich zu sich selbst ist, wird man schnell erkennen, dass wir ein massives Problem mit unserer gefallenen Natur haben und ohne **Gottes Hilfe**, diese Anforderungen niemals erfüllen werden.

*Fragen: Wie lautet meine Antwort auf diese Indikator-Fragen über mein Herz: Habe ich Gefühle und Gedanken des Hasses? Kann ich die lieben, die mich beschimpfen, hassen, verfluchen und anfeinden? Habe ich lüsterne Gedanken? usw.*

### **Mt 6:**

Hier geht es primär um zwei Dinge:

1. Dass wir **keine "Glaubensshow"** für andere hinlegen sollen, denn ansonsten werden wir für all unsere Glaubenstaten keinen Lohn erhalten (**Mt 6,1-18**).
2. Dass wir uns um nichts, wirklich um **absolut nichts in unserem Leben Sorgen machen** müssen (**Mt 6,19-34**) – **wenn** unser Trachten sich voll und ganz nach dem Königreich Gottes und dem Dienst richtet (**Mt 6,24.33**).

*Frage (zu Mt 6,1-18): Tue ich gerne Dinge, damit sie von anderen gesehen werden?*

*Frage (zu Mt 6,19-Ende): Trachte ich mit allem, was mich ausmacht, nach seinem Reich oder hindert mich meine Sorge um Essen und Trinken daran, Gott zu dienen?*

### **Mt 7:**

Hier geht es um das falsche Richten (Verse 1-6) und das zuversichtliche Bitten (Verse 7-11).

Abschließend lehrt der Herr uns eine **massive Warnung** über einen **schmalen Weg**, den **nur wenige** finden werden, denn nur wenige werden seine Lehre annehmen **und** in ihrem Leben umsetzen – so seine klaren Worte (**Mt 7,13-14**). Es wird sogar welche geben, die seinen Namen anrufen und Wunder und Zeichen vollbringen, aber nicht von ihm angenommen werden (Verse 22-23). Nur die, die das hören **und tun**, was Gott uns durch seinen Sohn lehrt, werden in das Königreich der Himmel eingehen (**Mt 7,21-25**).

*Fragen: Denken wir, dass wir sicher auf dem schmalen Weg sind, so wie all die anderen oder überprüfen wir unsere Wege? Leben wir in einer leichtfertigen Heilsgewissheit oder prüfen wir an uns selbst, ob wir der Lehre unseres Herrn gerecht werden?*

Der Schlüssel für die Gott wohlgefällige Antwort auf diese letzte Frage hat unmittelbar mit den **ehrlichen** Antworten zu den Fragen zuvor zu tun. Sie kann



**unmöglich** isoliert beantwortet werden, sondern baut aufeinander auf – wie eben die gesamte Bergpredigt sich aufeinander aufbaut.

Können wir alle diese Fragen positiv beantworten, dann ist das ein gutes Zeichen, dass wir auf dem schmalen Weg sind. Sollten wir das nicht können, müssen wir **um Veränderung flehen!**

Wir sind am Ende angelangt. Man könnte noch viel sagen oder mit einem Mut machenden Vers abschließen, aber das tat unser Herr in seiner “Bergpredigt” auch nicht.

Gnade mit uns allen.

Mt 7,26-27 Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichten Mann gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, da stürzte es ein, und sein Einsturz war gewaltig. [SLT]

*PS: Falls du etwas mit diesem Text anfangen konntest, findest du vielleicht auch folgenden Dreiteiler ([Glauben wie ein Kind – Unser Herz, die Liebe](#)) hilfreich...*